

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12.50 Din.
Österreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20.— Din.
Amerika: 2.50 Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Donnerstag, den 20. Dezember 1923.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje.

Ein Blick in die Christnacht.

Von Sepp König (Alttag).

Komm, Freund, wo du auch immer siebst in aller Welt, komm und genieße mit mir ein heimatliches Bild von edelster Art. Wo du auch siebst — ob in Europa oder Amerika, ob im Dorfe deiner Jugend oder in einer neu errungenen Heimat, lasz mit mir deine Augen erglänzen an dem Bilde, wie es in deiner Seele schlummert, so fein und zart. Lassen wir es aufleuchten in diesen Tagen, wo die Menschheit so arm geworden ist an seelischen Bildern, an inneren Schäzen, aufblitzen zur weihnachtlichen Zeit, wo wir uns immer gefunden haben, Freunde und Brüder, Schwestern, Eltern und Kinder. In der großen weiten Welt wird vielleicht Weihnachten mit zu vielem Aufpruž gesiert, vielleicht auch mit zu großen Außerlichkeiten. Da merkt man erst, wie prunkvoll und reich die weihnächtliche Zeit in der Jugend war, wo wir noch daheim gesessen sind auf der Ofenbank oder auf dem Meiele, wenn draußen die Dächer krachten und die Eiszapfen und Eisnadeln in frostiger Mondnacht glitzerten und die Fenster den prächtigsten winterlichen Blumenschmuck trugen. Vielleicht war es ja auch in jener Zeit nicht schöner wie heute, vielleicht daß nur der Jugendblick glitzernder war, aber der Blick in jene Christnacht ist uns heute eine Sonne im Schneeflockentreiben, ein Licht in der Finsternis:

Hohe Schneemassen bedeckten die Landschaft. Eine tiefe Stille im Talessel. Die Bäume und

Sträucher glitzerten im Schmucke von Eis und Schnee. Füchse und Marder, auch Wölfe und anderes Getier pirschten an die Scheunen und Stallungen heran. Die Vogelwelt war in Maisen und Sperlingen allein vertreten. Sie waren des Tages liebliche Gäste auf den Fenstern und vor den Stallungen. Ein geheimnisvolles Rauschen ging durch alle Stuben und der große Kachelofen war der Spender alles Glückes... Es war Weihnacht! In der großen Stube waren wir alle versammelt, als in abendlicher Stunde die Mutter mit einem „irdenen“ Schüsslein in der Hand über die Türschwelle trat und mit einem Tannenzweig, in Weihwasser getaucht, den Segen erteilte an Jugend und Alter im Hause, und für allen beweglichen und unbeweglichen Anhang das Gedeihen erschuf. Und in weihevoller Stimmung ging es aus Beten, während in schlichter Aufstellung auf dem Tische unter der Krippe die Vertreter aus der Rätskammer Aufstellung gefunden hatten: Der Schlokar, die Sichel, die Sense, der Kukuruzkolben, die vielen Bautlein und Schipplinge, Kerzen und andere Geräte... Es war Christnacht!

Oder ein anderes Bild: Unsere Pfarrgemeinde ist groß. Die Teilnahme an der Christnachtmesse erfordert auch Mühe und Kälte — einen weiten Marsch zur Pfarrkirche. Als wir in unserem Turme noch drei prächtige Glocken hatten, da begann um die elfte abendliche Stunde ein feierliches Geläute. Bei Lampen- und Kerzenschein waren drei Paar Hände damit beschäftigt, vom

hohen Pfarrturme aus einen jubelnden Bierklang hinauszusenden in die Christnacht, als Gruß den Bewohnern von Kuntschen und Schönberg, von Hohenberg und Winkel, von Neulag und Weizenstein, von Langenton und Kletsch... als Willkommengruß all diesen Dörflein und Schichten, die im Kranze den Pfarrort umgeben. Wie oft lugten wir hinaus durch's Kirchturmfenster in dieser Nacht und sahen sie kommen mit Lichtern und Fackeln in langen Reihen und Zeilen. Der Blick in diese Christnacht war heilig. Das Herz in der Brust jubelte bei dem Aufblitzen dieser Feuerzeichen und wie ein Gesang orgelte es in dieser Christnachtstunde durch all die wunderliche Landschaft unseres Heimatfleckens...! Warum ich die Bilder hier alle zeichne?

Nun, wer diese Zeilen gelesen haben wird und dabei selbst den Blick in seine Christnacht richtet, wird finden, daß es heute vielfach anders geworden ist. Anders ist es geworden in der Welt draußen und auch anders vielleicht in so manchem Hause unserer Heimat. Unsere Zeit will modern sein. Sie achtet nicht mehr Bräuche und Sitten der Väter. Die Überlieferung ist ihr etwas Altes, Überlebtes. Die Art unserer Väter wurde vergessen. Die heutige Jugend weiß mit solchen Familienfesten nichts mehr anzufangen. Die Sucht nach Geld und Gelüsten beherrscht einen Großteil ihrer Gefühle. Die Kirche ist etwas Nebensächliches geworden und das Beten wird zum Überdruß vernachlässigt. Unser deutsches Empfinden droht dadurch des edelsten

Zum Jahresabschluß.

Neuorientierung.

Bei der Betrachtung des Triumphes unseres Jahrhunderts wird der gewöhnliche Mensch gar leicht hingerissen von dem wunderbaren Schauspiel, das Technik und Kultur mit ihrem Fortschritt darbietet. Endes der weise Mensch, der nicht auf der Oberfläche der Tatsachen stehen bleibt, langt für die Zukunft, denn mag er die Entwicklung der Politik verfolgen oder mag er die Regierungssysteme zum Gegenstand seiner Studien machen, mag er die neuen Früchte der Philosophie betrachten oder die Wünsche analysieren, die im Herzen des jungen Geschlechtes aufleben — er findet überall ein unbefriedigtes Streben, er hört überall von Klagen und Enttäuschungen.

Man hat die Erde aufgewühlt und ist in ihre Eingeweide eingedrungen, man hat den Lauf der Sterne bis auf die Minute und Linie berechnet, man hat aus alten Ruinen die Geschlechter

gleichsam wieder zum Leben erweckt, man hat die Grenzen des Raumes beseitigt mittels des Dampfes und der Elektrizität — in weniger als 80 Tagen macht man die Reise um die Welt, — man hat sich die Luft dientbar gemacht. Aber was fehlt denn? Fehlt etwa das Geld? Überall Geld genug, aber dieses hat einen geringen Wert. Es fehlt etwas anderes, es fehlt der modernen menschlichen Gesellschaft der alte Glaube an Gott. Gott hat keinen Platz mehr in der Welt, hat ein Schopenhauer gesprochen, denn die Astronomie (die Sternkunde) hat Gott den Himmel und die Geologie (die Erdkunde) aber die Erde genommen. Infolgedessen ist vielen der Mensch gar nichts anderes als ein höher entwickeltes Wirbeltier und das Leben eine bequeme angenehme Reise, wenn Börse und Magen immer gefüllt sind.

Weil es am Glauben fehlt, so fehlt es auch in den Sitten. Die Nächstenliebe erfreut mehr den, der sie übt, als den, der sie empfängt. Die

Familien sind oft ohne Liebe, Kinder ohne Erfurcht, Gatten ohne Treue. Das Eigentum ist ohne jeden Schutz. Mit dem Sittengesetz unvereinbare Zahlungseinstellungen sind in der Mode, ungerechte Spekulationen beherrschen die Interessen der Allgemeinheit. Die Freiheit wird von der Jugend falsch verstanden. In ihrem Namen glaubt man sich berechtigt, die ganze Gesellschaftsordnung über den Haufen zu werfen. Auf diesem Wege schreiten wir weiter. Um nun dem Krieg, welchem die Menschheit trotz des Fortschrittes in der Kultur entgegengeht, zu steuern, sind verschiedene Männer aufgetreten, die Mittel zur Rettung der Menschheit vorgeschlagen haben. Aber alle diese Mittel sind leider nur hohe, schöne philosophische Theorien ohne Fleisch und Blut. Sollen die Völker Europas wieder glücklich werden, so müssen sie zum praktischen Christentum zurückkehren oder werden sie bald reif für die Beute der gelben Rasse, die mehr Glauben haben wird als wir.

Kernes beraubt zu werden. Der Glaube an unser Volkstum, an die deutsche reine Heimat wird vom Zuge der neuen Zeit erdrückt oder nebensächlich beseitigt, und deine tägliche Arbeit, mein lieber Freund, wird zur Robot ohne Inhalt, ohne Geist, ohne Werte, ohne Schöpfung. Eine Ware ist deine Arbeit ohne jenen seelischen Inhalt, den du als Deutscher aus deinem Werke schöpfen sollst. Daher zurück zur Väterart! Im Liede und im Worte, in der Familie, in der Schule, in der Kirche, bei deiner Wirtschafts- und Arbeitskraft. Niemals wirst du untergehen, wenn du der Vätersitte, deiner deutschen Art getreu bleibst. Richte deinen Blick in die Christnacht! Bedenke, Millionen deiner Volksgenossen darben in dieser Stunde, verehrenden, weil sie irre geführt wurden, weil sie den Weg der Väter, den der Treue und Deutschtum, verlassen haben, weil sie ihre seelischen Werte haben sich rauben lassen von Söldlingen, die eine neue Welt aufzubauen glaubten auf dem Grundsatz der Volks- und Heimatlosigkeit. Millionen Deutsche verehrenden in dieser Stunde, weil sie wurzellos gemacht werden konnten und ihres deutschen Herzens sich Kreaturen bemächtigen konnten, die Bilder, etwa wie unsere Christnacht, nicht in sich trugen.

Die Gesundung des deutschen Volkes in aller Welt kann nur in der Familie beginnen. Das ist die Keimzelle für jeden Aufstieg. Richte auch, mein Freund, dein Leben darnach ein. Und alle andern, in der Heimat und in der Welt. Ein Blick in die Christnacht... und unser Herz soll wieder hoffen — unsere Seele wieder jubeln und unsere Heimat erglänzen im Lichte der Finsternis!

Deutschlands Not.

Unsagbar groß ist das Elend, ist die Not, die Millionen von Menschen in Deutschland ohne Verschulden erleiden müssen. Die Kindersterblichkeit ist infolge ungenügender und dem Alter nicht entsprechender Ernährung eine bedenkliche geworden. Es wird nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß völlig neunzig Prozent aller Bewohner Deutschlands am Hungertuch nagen. In der ganzen Welt — auch in den feindlichen Staaten — haben sich Hilfskomitees gebildet, um der Hungersnot abzuhelfen, sie zu mildern. Auch wir Gottsheer haben die moralische Verpflichtung, nach unseren bescheidenen Kräften hier helfend einzutreten. Unsere Hilfe gilt doch den Volksgenossen der Heimat unserer Vorfahren.

In einigen Tagen begehen wir das Christfest, das Fest der christlichen Liebe und Versöhnung. Fast in jedem Hause wird am Christabend ein Christbaum stehen und unter dem lichtschimmernden Christbaum werden für jung und alt Geschenke zur Verteilung gelangen. Es ergeht nun an alle Gottsheer, die ein Gefühl und Mitleid für die Not unserer Volksgenossen in Deutschland haben, die dringende Bitte, unter dem brennenden Christbaum der hungernden Kinder Deutschlands zu gedenken. Jeder möge seinen Vermögensverhältnissen entsprechend ein Christgeschenk für die darbenden Kinder in Deutschland unter den Christbaum legen. Diese Christgeschenke sollen in den einzelnen Ortschaften oder Gemeinden gesammelt und an die Verwaltung der Gottsheer Zeitung abgeliefert werden. An die Ortsgruppen und Ortsausschüsse der Gottsheer Bauernpartei ergeht das besondere Erbitten, bei der Sammlung für die hungernden Kinder Deutschlands eifrig tätig zu sein. — Wir Gottsheer sind gewiß nicht auf Rosen gebetet und in so mancher Küche ist Schmalhans Küchenmeister, doch ein kleines Scherlein kann jedes Haus für die Hungersnot in Deutschland besteuern.

Dr. Georg Röthel
Obmann der Gottsheer Bauernpartei.

Ländliche Volksbildungssarbeit.

(Schluß.)

3. Auf die Leitungen der landwirtschaftlichen Schulen wurde laut Beschluß der letzten Ausschüttung eingewirkt, daß in denselben neben der fachlichen Ausbildung auch die kulturellen Fragen des Landvolkes so viel als möglich sowohl im Unterricht als auch im persönlichen Verkehr und im Gemeinschaftsleben berücksichtigt werden. In den Lehrplan der Ackerbauschule in Klagenfurt wurde ländliche Kulturgeschichte durch Herrn Generalsekretär Washielt als neuer Gegenstand vorgetragen. Es wäre dies auch in andern landwirtschaftlichen Schulen, wenn irgend möglich, durchzuführen. Über Beschluß der letzten Ausschüttung wurde in den landwirtschaftlichen Winterschulen Klagenfurt, Litzlhof, Goldbrunnhof und St. Georgen am Längsee und in den Weiereisenschulen in Klagenfurt und Drauhofen für die Absolventen der Schule in der Schlußwoche ein kultureller Kurs veranstaltet, in welchem besonders die kulturellen Fragen des Landvolkes, die Kärntner Heimatkunde und Kärntner Volkskunde behandelt wurden. Die Leitung der Kurse besorgte der Landesreferent für das Volksbildungswesen,

«Gottsheer Kalender»

für das Jahr 1924.

Preis 10 Dinar, mit Postzusendung 11 Dinar, für das Ausland 11.50 Dm, Amerika 50 Cent.

Inhalt: Kalendarium. Zum Geleite. „Mutter- schmerz“. Von Gusti Lobe-Bernik. „Bürgermeister Alois Loy“ (mit Bild). Von Josef Eppich. „Die Burg Fried- stein in Geschichte und Sage“. Von Schulrat Josef Obergföll. „Die Stadt Gottshee vor 250 Jahren“ (mit Bild). „Der Hinterwäldler“. Von Robert Braune. „An ein Mädchen“. Von Dr. Ernst Faber. „Körper Haahle“. Von Schulleiter Fritz Höglar. „Ebner Bild“. Von Jakob Fritz. „Das Mütterlein“. Von Karl Rom. „Ein Jagdausflug nach Morobitz“. Von Robert Ganslmayer. „Peterl und das Christkind“. Von Lehrerin Rosa Mediz. „Tanzabend“. Von Dr. Ernst Faber. „Eine Ritterstat“ auf dem Möslser Kirchtag im Jahre 1606“. Von P. Fonte. „Traue nicht“. „Dar olta Schneiderjür“. Von Jakob Fritz. „Der Pferdetausch“. Von Rob. Braune. „Pfarrer Nikolaus Peil“. Von Pfarrer Josef Eppich. „Aus den Tagen der Cholera vom Jahre 1855 in der Pfarrgemeinde Nesselthal“. Von Pfarrer August Schauer. „Die zehn Küchen- und Speisenangebote“. „Das Schulmessen des Gottsheerlandes einst und jetzt“. Von Josef Perz. „Heiteres und Ernstes aus Amerika“. Von Konrad Perz in Chicago. „Der Gottsheer Vogelschutzverein“ (mit Bild). Von Josef Dornig. „Schule und Haus“. Von Oberlehrer Hans Loser. Wirtschaftliche Übersicht. Märkte in Kram. Anzeigen.

Professor Dr. Lorenz. Den in das Leben hinaustretenden landwirtschaftlichen Schülern und Schülerinnen wurden Ziele gezeigt und Wege gewiesen für die weitere Arbeit im praktischen Leben. Als Vortragende haben gesprochen: Herr Professor Braumüller über Kärntner Heimatkunde, Herr Professor Bendel über Heimatschutz, Herr Professor Loy über Volkswirtschaft, Herr Professor Lorenz über das deutsche Dorf in der Vergangenheit, Herr Professor Wutte über Kärntner Volkskunde und Herr Inspektor Frank über die Volksbildungsschule und den geistigen Aufstieg des Bauerntums, über ländliches Schrifttum und Vorlesabende.

4. In den landwirtschaftlichen Gebirgswirtschaftskursen wurden neben der fachlichen Belehrung so weit als möglich auch ländliche Kulturstoffe behandelt und zwar, um Reisekosten zu sparen, in der Weise, daß die fachlichen Vortragenden vormittags ein fachliches Thema und nachmittags ein kulturelles Thema behandelten. Die Gebirgswirtschaftskurse dauerten 4 bis 6 Tage und wurden in Arriach, Kleinkirchheim, Eisentrauten und Weißbriach abgehalten. Es sprachen Herr Tierzuchtspezialist Scheuch über Tierzuchtsachen, Frau Direktor Stückler über Hauswirtschaft und Geflügelzucht, Herr Direktor Kahlbacher über Tierheilkunde, Alpeninspektor Pacher vormittags über Alm- und Weidewirtschaft und nachmittags über ländliche Wohlfahrtspflege, In-

spektor Frank vormittags über Pflanzenbau und Futterbau und nachmittags über ländliche Kulturstoffe, Herr Prof. Dr. Lorenz über die Volksbildungsschulen Thüringens mit Lichibildern, Herr Fachlehrer Türk über die deutsche Bauerngeschichte, Herr Direktor Kluger über Genossenschaftswesen und betriebswirtschaftliche Tagesfragen.

Mitteilung der Verwaltung.

Jene Leser, die die Bezugsgebühr für das Jahr 1923 noch nicht eingezahlt haben, werden nochmals erinnert, ihrer Verpflichtung im Laufe dieses Monates bestimmt nachzukommen, widrigstes ihnen das nächste Blatt nicht mehr zugesendet wird. Zugleich werden sie aufmerksam gemacht, daß sie die bezogenen Nummern werden bezahlen müssen, wobei ihnen noch Spesen erwachsen werden.

Unsere geschätzten Leser in Kärnten und Steiermark können die Bezugsgebühr in österreichischen Kronen überweisen.

Aus Stadt und Land.

Kalender. (Der „Gottsheer Kalender“) für 1924 ist fertiggestellt und gelangt dieser Tage zur Herausgabe. Obwohl sich die Herstellungs- kosten im Laufe des Jahres 1923 verteuert haben, wurde der Preis nicht erhöht, und das, weil wir bestimmt erwarten, daß unsere Landsleute in Amerika auch den vierten Jahrgang dieses heimischen Unternehmens kräftig unterstützen werden. Der Inhalt ist reich und gediegen, die Beiträge liefern nur heimische Kräfte. Aus dem ganzen Kalender weht nur heimatliche Lust. Eine Besprechung dieses vierten Jahrganges behalten wir uns für die nächste Nummer vor und verweisen heute nur auf die Anzeige. Wir empfehlen allen Gottsheern in der Heimat und in der Fremde den Kauf unseres „Gottsheer Kalenders“ und erwarten besonders in der Heimat, daß er in keinem deutschen Hause fehlen wird.

— (Trauung.) Unser Landsmann, der Abgeordnete Herr Franz Schauer, hat sich am 12. d. M. mit Fr. Anna Lukas, Hotelbesitzerin in Mahrenberg, verheiratet, wobei Herr Dr. Franz Perz als Brautführer fungierte. Die Trauung vollzog der deutsche Abgeordnete Herr Senior Schuhmacher und nahmen außer diesem noch mehrere deutsche Abgeordnete an den Hochzeitsfestlichkeiten teil. Unseren herzlichsten Glückwunsch dem jungvermählten Paare!

— (Die Gastwirtegenossenschaft) gibt bekannt, daß eine außerordentliche Hauptversammlung Samstag den 22. Dezember um 4 Uhr nachmittags im Gasthause des Lorenz Höglmann (Gruber) stattfindet. Tagesordnung: Widerrufung des Beschlusses der letzten Hauptversammlung über die Bestimmung der Weinpreise.

— (Zur Kenntnis.) Den Einsendern von Spendenausweisen bringen wir zur Kenntnis, daß die Verzeichnisse im nächsten Monate als Beilage unseres Blattes erscheinen werden.

— (Liedertafel des Gottsheer Gesangvereines). Am 8. d. M. fand im Saale des Hotels Stadt Triest die erste Liedertafel des Gottsheer Gesangvereines statt und man kann mit ruhigem Gewissen behaupten, daß diese Veranstaltung nach einer Reihe von Jahren wieder jene Geselligkeit und Gemütlichkeit bot, die seinerzeit diesen Veranstaltungen das Gepräge gab. Zahlreich hatten sich die Zuhörer eingefunden, so daß der Saal die erschienene Menge nicht fassen konnte. Die Veranstaltung wurde auch von dem Herrn Regierungsrate Dr. Loger samt Gemahlin und vielen anderen Slowenen besucht, was wir hier mit Befriedigung feststellen wollen, ist doch das Zusammentreffen bei solchen Veranstaltungen die beste Gelegenheit, sich menschlich und gesell-

schäftlich näher zu treten. Die Liedervorträge selbst unter Leitung des Sangwartes Herrn Dr. Hans Arko zeigten, daß die Sänger mit Lust und Liebe bei der Sache waren und die einzelnen Lieder mit seinem Empfinden zum Vortrage zu bringen wußten. Für den gemütlichen Teil des Abendes sorgte die Aufführung von den Singspielen „Der Taucher“ und „Das liebliche Kleebatt“, in welchen die Herren Josef Bartelme, Dr. Georg Röthel, Gustav Verderber, Josef Höningmann, Anton Hauff und Dr. Hans Arko durch ihr exaktes und humorvolles Spiel die Sympathien der Zuhörerschaft bald auf ihrer Seite hatten. Besonders die Königstochter Rosamunde wurde infolge ihrer Lieblichkeit von der Zuhörerschaft mit Beifall begrüßt und es sollen sich, wie paradox das auch klingen mag, viele Mägdlein in die Königstochter verliebt haben, was beim Schneidermeister Zwirn infolge seines temperamentvollen Spieles als selbstverständlich aufzufassen war. Den Rest des Abendes füllten Klaviervorträge und Gesänge aus. Die zu rasch herbeigeeilte Polizeistunde machte dem gemütlichen Abende ein Ende. Vivant sequentes!

— (Liederabend des slowenischen Gesangvereines). Der slowenische Gesangverein veranstaltete am 15. und 16. d. M. im Saale des Hotels Stadt Triest Liedervorträge, die sehr gut besucht waren und in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden müssen. Die gemischten Chöre sowie auch der Männergesang zeigten, daß die Sänger und Sängerinnen unter einer zielbewußten und keine Mühe scheuenden Leitung standen und daß sie die schwersten Chöre stimmrichtig und exakt zum Vortrage gebracht haben. Das Verdienst gebührt in erster Linie dem Chormeister Herrn Trošt, der als ausgezeichneter Baritonist selbst einige Lieder zum Besten gab.

— (Weihnachtsgruß.) Von den Gottsheer Soldaten an der albanischen Grenze erhalten wir folgende Zuschrift:

Es naht das frohe Weihnachtsfest,
Mit ihm die Freuden und die Gaben,
Doch wir im fernen Makedonierland
Haben nichts von diesen schönen Tagen.

Wir zittern nicht und zagen nicht.
Sind zwar derzeit nicht frohen Muts,
Doch für unser lieb Heimatland
Sind wir bereit zu jeder Stund.

Auf diesem Wege wünschen wir allen unseren lieben Landsleuten recht fröhliche Weihnachten und ein recht glückliches Neujahr! Josef Hutter, Rich. Schleimer, Alois Schleimer, Johann Čuk aus Kočevje; Adolf Hegenbart, Dolgava; Franz Marn, Livold; Johann Putre, Črni potok; Joh. Krauland, Slovenska vas; Joh. Jaklitsch, Neułoschin; Alois Jaklitsch, Neułoschin; Fr. Braune, Kočevska Reka; Franz Perz, Šalca vas; Rudolf Schmid, Starilog; Andreas Morscher, Novilog; Ernst Wittine, Mozelj.

— (Aufzeichnung). Im Auslande ist verschiedentlich die Ansicht laut geworden, daß die nach Deutschland kommenden Reisenden der Gefahr ausgesetzt seien, daß von ihnen mitgeführte ausländische Geld durch Beschlagnahme auf Grund der neuen deutschen Devisenverordnungen zu verlieren. Ebenso wurde die Befürchtung geäußert, daß Geldbeträge, welche deutschen Angehörigen oder überhaupt Bedürftigen, sowie deutschen Wohltätigkeitsanstalten vom Auslande zur Un-

terstützung überwiesen werden, bei den Unterstützten beschlagnahmt werden können.

Diese Befürchtungen entbehren der Begründung.

Nach den Devisengesetzen unterliegt der Beschlagnahme nur der Besitz an rechtswidrig erworbenen ausländischen Zahlungsmitteln. Auf die darüber hinaus dem Devisenkommissär erteilte Befugnis, auch rechtmäßig erworbene Devisen für das Reich in Anspruch zu nehmen, hat dieser gegenüber nur vorübergehend im Inlande sich aufhaltenden Personen ausdrücklich verzichtet. Den nach Deutschland Zureisenden ist außerdem zu ihrer Sicherung Gelegenheit gegeben, sich an der Grenzübergangsstelle eine Bescheinigung darüber ausstellen zu lassen, was sie an ausländischen Zahlungsmitteln bei der Einreise mit sich geführt haben.

Eine Anspruchnahme von Unterstützungsgeldern ist weder nach dem Stande der Gesetzgebung zulässig, noch sonst beabsichtigt. Zu diesen Unterstützungsgeldern zählen die zahlreichen Zuwendungen an Einzelpersonen und die Zuweisungen von Beträgen und Fonds an deutsche Behörden, wohltätige Vereine und Unternehmungen, und zwar können weder die zur Verteilung bestimmten Stellen, noch die Bedürftigen selbst zur Ablieferung angehalten werden. Derartige unentgeltliche Zuwendungen werden im übrigen auch auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände nicht in Anspruch genommen werden.

Stara cerkev. (Die einzige neue Bronzeglocke) haben jetzt die Kerndorfer; sie wiegt 145 kg und kostet 14.500 Din. Die Inschrift besagt, daß den größten Teil der Kosten die Amerikaner beglichen haben. Zur Feier der neuen Glocke wird Sonntag den 23. Dezember in der am Waldesrand angelehnten Kerndorfer-Kirche mit ihrem seltsamen Dachreiter und der alttümlichen Vorhalle Gottesdienst abgehalten werden.

Sp. Mozelj. (Durch Unvorsichtigkeit) büßte am 3. Dezember der 14jährige Ludwig Montel, Sohn des Maurermeisters J. Montel, sein Leben ein. Er hantierte mit einem geladenen Revolver, der unverzehens losging, wobei der fleiße und brave Knabe so unglücklich in den Kopf getroffen wurde, daß er sofort tot blieb.

Kočevska Reka. (Aus der Gemeindestube). In der Gemeindeausschüttung am 15. Dezember I. J. wurde der Voranschlag für das Jahr 1924 durchberaten und genehmigt.

Die Ausgaben betragen 21.627 Din, welche durch eine 130%ige Auflage auf die Weinsteuer und eine Auflage auf ein Hektoliter Bier im Betrage von 12.50 Din gedeckt werden. Diese Auflagen dürften einen beiläufigen Betrag von 15.750 Din ergeben. Der Rest aber wird durch eine 280%ige Umlage auf die direkten Steuern, die für die Gemeinde Rieg 2102 Din betragen, eingehoben werden.

In derselben Sitzung wurde beschlossen, die Gemeindejagd nicht zu verlängern, sondern im Versteigerungswege zu verpachten. Die öffentliche Versteigerung findet statt am 15. Jänner 1924 u. zw. Vormittag bei der Bezirkshauptmannschaft in Kočevje. Weiters wurde in derselben Sitzung ein Nachtwächter für die Ortschaft Rieg gegen eine Entlohnung jährlich 1500 Din aufgestellt. Derselbe beginnt seinen Dienst am 1. Jänner 1924.

— (Schule). Bei der hiesigen Schule wird endlich ein Brunnen (Zisterne) errichtet, Herr Oberlehrer Tschinkel erhielt von seinen Verwandten aus Amerika dazu eine Spende von 5000 Din. Herr Baumeister Alois Belaj aus Livold hat den Bau der Zisterne übernommen und wird denselben diese Woche vollenden.

Livold. (Nach Amerika) ausgewandert ist am 23. November der hiesige Besitzer Fr. Kren.

Kočevska Reka. (Spende.) Herr Dampfsägebesitzer Matthias Tschinkel, der ein warmer Schulfreund ist, hat für den Zweck des an der Straßenseite liegenden Borgartens der Schule eine große Fuhr Baunlatten gespendet, wofür ihm öffentlich der innigste Dank ausgesprochen wird.

— (Die Rieger Jagd) wird im Monate Jänner neu verpachtet werden, worauf schon jetzt Interessenten aufmerksam gemacht werden.

— (Schulbrunnen — Spende.) Fast jede Schule ist mit Wasser, zumindest mit Trinkwasser für die Schulkinder, gut versorgt. Unsere Schule machte jedoch bisher ein Ausnahme. Nicht genug daran, daß seinerzeit (vor 20 Jahren) durch das Betreiben von einigen damals am Ruder befindlichen eigenförmigen Personen das schöne Schulgebäude vorsätzlich in die Einsamkeit, von allen Winden und dem Unwetter arg mitgenommen, verbaunt wurde, angeblich als Strafe, um den nicht aufs Schnürchen gefügigen Oberlehrer auf diese Weise zu entschädigen, wollte man ihm auch das nötige Trinkwasser nicht gönnen. Darunter litten jedoch Schule und Lehrer, da man das Wasser in der Trockenzeit oft förmlich erbetteln und obendrauf weit zutragen mußte, dazu ein abgestandenes, unreines Zisternenwasser. Nun ist es endlich anders geworden. Auf eine Bitte seitens der Schulleitung, bzw. der Gemeinde, wurde in Brooklyn und New York von den Herren Michael Stampf und Fr. Mediz aus Rieg eine Sammlung unter den Heimischen eingeleitet, welche den ansehnlichen Betrag von 20.000 K zeigte, der auch schon hier eingelangt ist. Der heimische tüchtige Maurermeister Alois Belaj aus Livold hat um den eigentlich niedrigen Preis einen schönen und großen Brunnen fertiggestellt, wofür ihm öffentlich Dank gebührt. Der langjährigen Not ist damit endgültig abgeholfen.

Allen Spendern, vornehmlich den obgenannten Sammlern, einschließlich dem Mitsammler Hans Tschinkel aus Koprivnik, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank gesagt. Das Namensverzeichnis der Spender erscheint im nächsten Spendausweise als Beilage der Gottsheer Zeitung.

Gotenica. (Die hiesige Gemeindejagd) wurde am 25. November bei der Bezirkshauptmannschaft im Versteigerungswege auf die Dauer von fünf Jahren um den Betrag von 76.000 K an Herrn Michitsch verpachtet.

Nemška Loka. (Ein gefährlicher Gast.) Am 4. Dezember übernachtete ein junger durchreisender Mann bei einem Bauern im Dorfe. Vor seiner Weiterreise machte er noch Besuche in einigen Häusern, so auch im Hause Nr. 2. In dem Zimmer, das er betreten, war niemand anwesend; er gewährte einen Schrank. Da der Schlüssel im Schlosse stak, so öffnete er ihn, besah sich einen darin befindlichen Anzug, probierte vorerst die Hose, diese paßte ihm wie angegossen, dann die Weste und den Rock. Er wollte den Schrank

Volleingezahltes Aktienkapital K 12,000.000.

Sicherheitsrücklagen ca K 2,000.000.

Merkantilbank Kočevje

verzinst Spareinlagen zu **6%** (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank), Einlagen gegen Kündigung **höher**, kauft bestens Dollar und Valuten aller Staaten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

noch nach anderen nützlichen Sachen untersuchen. Da hörte er nahende Schritte im Vorhause und wollte eiligst verduften. Er warf noch einen flüchtigen Blick in den an der Wand hängenden Spiegel, da erschien die Frau des Hauses an der Türschwelle. Sie sah ein ganz fremdes Gesicht in den Sonntagskleidern ihres Mannes und, die Situation sofort erkennend, schrie sie aus Leibeskräften: „Ein Dieb, ein Dieb!“ Der Strolch schob die Frau beiseite und verließ eiligst das Haus. Auf der Straße begegnete ihm der Bauer, der im Stalle seine Kuh gefüttert hatte und nach dem Rufe seines Weibes sofort herbeieilte. Der Dieb flüchtete nun in den Garten, über die Äcker und Wiesen in den nahen Wald. Der Bauer immer hinter ihm, aber der Abstand zwischen ihnen erweiterte sich immer mehr, denn der alte Mann konnte doch nicht so schnell laufen wie der junge, im Laufen geübte Strolch. Auf die Rufe der Frau sind mehrere Männer erschienen, und nun ging die Jagd los. Die Verfolger verloren den Flüchtigen im Walde bald aus dem Gesicht, aber sie ließen in der Richtung, die er genommen, weiter. Schon wollten sie ohne den Dieb zurückkehren, da bemerkten sie ihn hinter einer starken Fichte, vom Laufen erschöpft, kauernd, wo er sich willig seinen Verfolgern ergab. Diese lieferten ihn beim Gemeindeamte ab und dieses übergab ihn der Gendarmerie in Koprivnik.

Polom. (Das Wasser ausgekommen.) Unser alter Fluss, der schon seit Jahren im Erdinnern ruhig schläft, ist infolge langdauernder Regengüsse und plötzlicher Schneeschmelze wieder erwacht. Zuerst hat er sein nasses Haupt in „Locknarsch Wintlein“ heraus gestreckt, ist immer weiter aus allen Mauslöchern und Gruben hervorgekrochen, so daß er sich am 29. November wieder in seiner vollen Macht und Größe tosend

durch sein altes Bett wälzte. Er streckte seine Arme in alle Keller auf der linken, ja sogar in einige auf der rechten Dorfseite, die höher liegt als die linke. Die Leute mußten Kartoffeln, Rüben und andere Feldfrüchte raschestens aus dem Keller wegschaffen und das Vieh aus den Ställen in Sicherheit bringen. Die ganze Nacht vom 29. auf den 30. November ward fleißig gewacht und gearbeitet. Durch den Keller des Gastwirtes R. Mauser rauschte der Fluss am heftigsten, so daß er dort gar leicht ein Mühlrad getrieben hätte. Für die Dorfjugend war dies ein lustiges Erlebnis, da ja die wenigsten noch so viel Wasser gesehen haben. Am 2. Dezember war der Fluss wieder verschwunden, um am 6. abends wieder mit erneuter Wucht hervorzubrechen. Das ist für uns, die wir sonst an Wasserarmut leiden, doch etwas zu viel des Guten gewesen. Bald verzog es sich wieder ins Erdinnere zu ruhigem Schlafe.

Mozelj. (Die außerordentliche Generalversammlung) des Spar- und Darlehenskassenvereines in Liquidation findet Sonntag den 30. Dezember um 3 Uhr nachmittags im Pfarrhof statt. Tagesordnung: 1. Beschlusssitzung über den Bericht der Liquidatoren betreffend die Beendigung der Liquidation. 2. Beschlusssitzung über die Aufbewahrung der Bücher. Sollte diese Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, so wird an derselben Stelle und mit derselben Tagesordnung nach Verlauf einer halben Stunde eine zweite Generalversammlung abgehalten werden, die bedingungslos Beschlüsse fassen wird.

— (Überschwemmung.) Durch die nach dem großen Schneefalle eingetretene allgemeine schnelle Schneeschmelze wurde der Boden zwischen Mozelj und Kočevje mehr als bei früheren Überschwemmungen überflutet. Der Andreaskmarkt konnte nicht besucht werden und St. Nikolaus für

unsere Gegend keine Einkäufe machen. Ein Verkehr mit der Stadt war nur über Kazendorf und Hohenegg möglich. Erst am 12. Dezember war die Straße wieder wasserfrei.

Željne. (Spende.) Hochwürd. Herr Alois Lackner, Benefiziat in Kindberg, Steiermark, hat durch den Herrn Pfarrer in Mozelj für die Abbrandler die Spende von 110 Dinar übersandt. Dem hochherzigen Spender sei hiermit der schönste Dank ausgesprochen.

Rogati Hrib. (Glockenweihe.) Unsere neuen Kirchenglocken wurden Sonntag den 9. Dezember feierlich eingeweiht.

Wehenbach. (Umtaufung.) Bezuglich der Umtaufung der Ortsnamen muß ich etwas zur Erheiterung berichten. Von Ober- und Unterwehenbach wurde bis heute von einer Umtaufung noch nichts gehört. Kommt da unlangst eine, ansonsten intelligente Persönlichkeit und meint, diese zwei Ortschaften könnte man am bequemsten in „Gornji und Spodnji brušeni potok“ umbauen. Also „geschliffener Bach“. Wer aber unseren Bach bei der letzten Überschwemmung gesehen hat, wird vom Geschliffenen gar nichts bemerken, wohl aber Morast, Schutt, Sand usw. Es gibt darin wohl Krebse und Fischlein, die aber ebenso wenig geschliffen sind wie der Bach selbst. Und die Wehenbacher sagen: Unseren Bach kann man schleifen und schleifen, er bleibt halt doch immer ein Wehenbach.

Izkerba. Hirisgruben heißt jetzt „Izkerba“. Böse Witze werden daraus gemacht. Kürzlich hörte man darüber Spott, woraus auch eine Sünde entsteht. Jemand setzte in die zweite Silbe ein dumpfen Selbstlaut hinein, und was die Folge davon war, kann sich jeder denken, wo doch die Gruben rings um die Ortschaft auf die Entstehung des Namens hinweisen.

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottsheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josip Banicek in Gottshee.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des unerwarteten Hinscheidens unseres einzigen Sohnes und Bruders

Ludwig

geb. 7. August 1909, gest. 3. Dezember 1923, sprechen wir unseren Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie den braven Mädchen, die die schönen Kränze besorgten, den herzlichsten Dank aus.

Niedermösel, im Dezember 1923.

Florian und Elise Montel, Eltern
Sophie, Marie, Frieda, Schwestern.

3. 274. Pflasterung der Landesstraße in Kočevje.

Der Straßen-Bezirksausschuß Kočevje beabsichtigt, die Landesstraße in Kočevje in einem Ausmaße von etwa 1200 m² mit Porphierenwürfeln, in der Größe von 10 bis 12 cm breit, 10 bis 20 cm lang und 10 bis 14 cm hoch zu pflastern.

Die Vergebung der Arbeiten erfolgt nach dem geringsten Anbote. Jedoch behält sich der Straßen-Bezirksausschuß vor, auch ein höher berechnetes Öffert oder bei gleichen Öfferten, jenes zu genehmigen, welches dem Straßen-Bezirksausschuß als geeignet erscheint.

Die Öfferte sind für fix und fertig gestellten Quadratmeter Pflasterung zu stellen.

Die Bedingungen liegen vom 18. Dezember 1923 an hieramis während der Umtagsstunden von 9 bis halb 11 Uhr vormittags zur Einsicht auf. Auf Verlangen werden Abschriften gegen Zahlung von 30 Din verabfolgt.

Die Öfferte sind bis zum 20. Jänner 1924 hieramt einzubringen.

Straßen-Bezirksausschuß Kočevje

Am 30. November 1923.

Der Obmann.

! Grosser Weihnachtsverkauf!

10% Preisnachlaß 10%

Kleider, Wäsche, Strick- und Wirkwaren, Hüte, Kappen, Chenilien-Schwals. Soeben eingelangt: Damen-Samtblusen, Herrenüberröcke, Samt- und Strickhosen, Galanterie- und Toiletteartikel. Kinderspielzeuge.

Besichtigung frei!

Modestalon Regina Turzanski

Kočevje, Hauptplatz.

3-3

Manufaktur- und Lederware

aller Art, beste Qualität, billigste Preise
bei der Fa. „Danica“, Majzelj & Rajšelj
Ljubljana, Turjaški trg 1. 6-4

Bauernhübe

mit 16 Hektar Grundbesitz, gut arrondierte Äcker, Wiesen, Waldungen mit vollem Holzbestande, Weide, Obstgarten, neu gebautes, modernes Haus mit vier Zimmern, Küche, Keller, großem Dachboden, Stallgebäude, alles mit Falzriegel gedeckt und gut erhalten, in der Ortschaft Mrava bei Kočevje, an der Reichsstraße nach Fiume gelegen, wird Umstände halber verkauft.

Auktionsteile aus Gefälligkeit Alois Kresse, Kaufmann in Kočevje. 3-3

Ehrenerklärung.

Ich erkläre hiermit, daß ich die gegen Herrn Franz Bardjan, Besitzer und Holzhändler in Skrill, ausgesagten Worte unbedingt ausgesprochen habe und danke Herrn Bardjan, daß er von einem gerichtlichen Eingreifen abgestanden ist.

Obersliegendorf, im Dezember 1925.

Matthias Verderber.

Einlagenstand am 1. Jänner 1925:

Din 9,401.731.53.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 4 1/2%.

Zinsfuß für Hypotheken 5 1/2%.

Zinsfuß für Wechsel 7 1/2%.

4% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarkttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.